

# General Anzeiger

Halle'sches Tagesblatt.

Halle'sche Feuille Nachrichten.

Abonnement 50 Hg. das Monat frei in's Haus.  
Durch die Post unter Nr. 2480 Post. 1.80 pro Quart. evtl. Wechsell.  
Inseraten-Bericht pro Spalte 20 Hg., außerordentlich  
jetzen 30 Hg.; Retention 15 Hg. Bei Wiederholungen Rabatt.

## für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

- Die „Nord.“ Wg. Hg.“ über die Vorgänge auf der „Gogel“.
- Der „heilige“ Schützenzug.
- Die Anarchisten in Berlin rufen sich.
- Die Ausführung des Vereinsgesetzes in Frankreich.
- Die Parole der Buren: Freiheit oder Tod.

### Freiheit oder Tod!

Halle, 7. Oktober.

Auf allen Theilen des südafrikanischen Kriegsschauplatzes ist in der vergangenen Woche gekämpft worden, und überall hat es mit Niederlagen der Engländer geadelt. Dabei ist ein Neues in die Geschichte getreten. Die bürlichen Freiheitskämpfer haben sich nicht mehr hinter dem Schützengraben, sie begannen sich nicht mehr, hinter der Kopie hervor die wohlgeleiteten Tobekugeln zu den englischen Schwarmlinien hinüber zu senden, sie sind zum Angriff übergegangen, sie werden sich während den englischen Soldaten entgegen, mit dem Schwarm aus Männern, die nur eine Forderung kennen: Freiheit oder Tod! So geschah es an den Grenzen Natal, wo die schwer unglücklichen Bergforts Jozala, Prospect und Nqutu die Grenze gegen Natal, das „Italien“ Südafrikas, hielten. Selbstmüthig herantretend warteten Mann unter Wuth und Geschrei diese wohlvertheidigten Positionen. Hundert fanden dabei nach englischen Berichten den Selbsttod, ehe die britische Fahne laut und der siegreiche Victorias Transvaal geschickt werden konnte. In der modernen Kriegsgeschichte findet diese That nur Seitenstücke in dem Sturm der preussischen Garde bei Saint-Nizot, in dem Tobekampf der Brigade Brodow bei Bionville, in dem Sturm der französischen Kaiserlichendivision bei Döbersten. Und in denselben Tagen, da Louis Döberst sich so seinen Weg nach dem Tugut habete, wo er vor zwei Jahren seinen Namen zum erstenmal zu einem heldenmüthigen, weltberühmten, feinen Delaroy und Kemp über die Gräbe des Obersten Kefenich in den Kaputbergen im Norden Transvaals her, zerstreuten und zwangen sie zu widerflüchtig. Aus dem Kapland, das in hellem Aufstand sich befindet, kommt ähnliche Kunde. Sämmtliche Kommandos unter Housche, Krullinger und Schepers befinden sich auf dem Vormarsch nach dem Süden. Wohin sie kommen, greift der heldenmüthige Farmer zum Mauer und macht die Lösung der Stammesgesetze aus dem Transvaal und dem Drang zu ihr seinen: Freiheit oder Tod!

Was ist's, das so plötzlich diesen vollständigen Umkehrung in der Kampfmethode der Buren herbeiführte, die Empörung im Kapland zu einer allgemeinen steigerte, den pflegemüthigen Holländer zum Rebellen machte? Nichts anderes als die Wirkung der Proklamations Lord Kitchener vom 7. August, durch welche die im Felde stehenden Freiheitskämpfer gegen den Harn Wagnis des Völkerrathes zu Wärdern und Wandern ermannet und ihres Privatguthens, ihrer Familien verlustig erklärt wurden. Am 15. September ist diese Proklamation in „Rechtskraft“ getreten, vom

15. September angefangen donnert der Gewittersturm durch das ganze Land. Was haben auch diese widerstehen Heben mehr zu verlieren? Familienväter sind sie. In den Concentrationslagern, dieser verdammungswürdigen Erfindung Lord Kitchener, werten ihre Frauen



General Delaroy.

und Kinder hin. Der düstere Feindhof neben jedem Pfählinglager, in die man die Familien der Freiheitskämpfer eingesperrt hat, wächst mit jeder Woche an Umfang. Aber die Mütter, Feldkochen, sogar nicht einen Augenblick, wenn sie die Schollen ihrer Feindesherbe auf die Säuge niederfallen hören, die ihr Liebste, deren, das sie in Schmerzen geboren haben. Von antiker Größe der Gefinnung sind sie zu jedem Opfer bereit, das das Vaterland heißt. Auch ihre Lösung ist die Männerlösung: Freiheit oder Tod!

Die Geschichte des Idealismus ist um ein blutiges Kapitel bereichert. Ein ganzes Volk ist zum Blutzug der Lehre geworden, daß es ein Gutes und Gerechtes an sich giebt, welches von Natur, das ist durch seine Natur, gut und gerecht ist. Verpöhter Zeitgenossen Wilhelm Tell's nannte Rommen die Buren am Vaal. Sie sind es nicht. Wohl aber war der Dichter des „Tell“, unser Schiller, der prophetische Annalt des Burenrechtes, als er der Staatsgenalt mit seinen Worten Grenzen zog und von dem Rechte des Bedrückten sprach, der da gerufen: „Hinaus getrossen Rütches in den Himmel. Und halt herunter seine ewigen Rechte, die droben hängen unverwundlich und ungeschädlich, wie die Sterne selbst.“ Stark in ihrem Göttertrauen, ist in ihrer Vaterlandsliebe, verlagern sich die Buren jeden Vorfall Englands, der ihre nationale Unabhängigkeit verneint. Von allem Anfang hat man den Burenrecht deshalb als einen Kampf eines freien Volkes gegen den neuen Weltvertrag, den Großkapitalismus, bezeichnet. Nun aber hat sich in diesem

scheibaren, so ungleichartigen Ringen gezeigt, daß auch die Macht des Geldes seine Grenze hat, daß seine Kraft in der Natur besteht, der eine andere nicht modifizierend gegenübersteht. Der so oft und sicher todt gefagte Idealismus ist wieder auferstanden unter uns und hat sich als freigeschies Prinzip im Völkereben großenthat. Soll diese Auferstehung durch die „Götterfaher“ des Afrikanerbovolkes erkant werden? Mächtig regt sich unter allen civilisierten Völkern das moralische Gewissen. In der Volkspoppe, zu der sich der südafrikanische Krieg ausgelastet hat, erheben sie einen Kampf um politische Freiheit, in welchem die einzige treibende Macht ein moralisches Prinzip, die Vaterlandsliebe, ist, darin liegt die sittliche Bedeutung des südafrikanischen Krieges für Gegenwart und Zukunft der civilisierten Welt, wie immer schließlich die Würfel des Krieges fallen mögen und was immer für Folgen derselbe für die Weltanschauung Englands oder die Unabhängigkeit der Afrikaner haben mag. Die Erinnerung für den Götterkampf der Buren ist für uns keine Veranlassung, das ermittelte England mit Götter und Spott zu verfolgen. Es ist viel beaurthelt, daß das Wort Freiheit's über Großbritannien unter Stadione in der Area Götterkämpfer erst Berechtigung erlangt hat. „Wo ehemals die Großmacht Englands stand, fließt heute eine große Kiste.“ Der Götterkrieg des Imperialismus hat das erheben Volk zu diesem Reize verleit, in dem es jene politischen Prinzipien in den südafrikanischen Freiheiten zu verneinen sucht, die seine eigene nationale Größe schufen. Dann liegt die tragische Schuld Englands, welche es durch barbarische Kriegführung noch vermehrte. Die Nachkommen jener Niederländer, die die Ketten der panischen Weltmacht einst zerbrachen und im ungleichen Kampfe die ungeheure Macht ermittelten, in deren Grenzen die Sonne nicht unterging, führen heute in Südafrika gegen jene Großmacht zu Felde, die auf den Trümmern der ersten er-



Oberst Kefenich

stand. Wird es ihnen gelingen, ebenso wie jene, ihren furchtbaren Widerstand zu erwidern und die Gründung der südafrikanischen Freiheit zu erkämpfen? An der Entscheidung und dem heldenmüthigen Aushalten der Afrikaner, zu diesem Ende zu gelangen, ist kaum mehr zu zweifeln,

### Im Nebel.

Roman von A. G. Stärkows. (Schluß des ersten.)

3) Frau Gerdes biß sich auf die Lippen. Sie bemerkte sofort den Mangel, den sie gethan. Und sie war wirklich bestunnt. Sie wünschte etwas Autorität herbei, die sie schon lange nicht mehr über Katharina besaß — etwas Ueberredungsgabe, die, angelehnt des schmalen, Holzern, selbstherrlichen Gesichtes ihrer gegenüber, nicht formlos wolle.

„Wenn Dein Vater doch noch lebte!“  
Das brach hörend, als Ausdruck höchster Rathlosigkeit, über ihre Lippen.

In die jungen, braunen Augen stieg ein feuchtes Schimmern. Und es war, als habe eine warme, liebe Hand säusigend über das harde Gesichtchen gestrichelt.

„Katharina“, begann Frau Gerdes stöhnend, „Du weißt, ich habe mich jetzt langsam nicht mehr in Deine Angelegenheiten gemischt. Du bist lange mündig. Du hast meinen Rath nie verlangt — obgleich er immer für Dich das Beste wäre! Wenn ich ihn Dir heute ausbreite, so geschickt dies nur aus Angst, aus Verlegenheit für Dich. Wie Augenfall es angefangen, in zwei Tagen Dein Jawort zu erhalten, Deinen Willen — den stärksten, den ich kenne — zu beugen — bis zu dem Grade zu beugen, daß Du zu ihm gehst, antwortest sein kommen abzuwarten, — das weiß Gott allein — wir verstehen es nicht.“

Die ungewohnte Weiche war aus Katharinen's Gesicht plötzlich wieder wie ausgelöscht. Zornige Angst sprühte aus ihren Augen. Aber Frau Gerdes bemerkte es nicht. Sie war so eingenommen von der Aufregung, die schweren Worte ins Rollen gebracht zu haben, die sie wochenlang wie ein Alp gedrückt hatten, daß sie nur an das dachte, was sie sagen wollte.

„Ich spreche Namens Deiner ganzen Familie, wenn ich Dir sage, daß keiner — aber auch keiner von allen für die Gefahr ist.“

„Ich weiß es, Mama.“  
„Daß Du das nicht maßgebend sein würde, wüßte ich leider auch. Otto hat es mir sofort gesagt. Er sagt, es müßte Augenfall gelingen sein. Dich erheben, der Deiner Großmutter zu puzen, zweitens sich Deinen scharfen Augen im Dickte eines Halbtagettes zu zeigen, drittens Die ein Schlafmittel für Deine unabhändige Freiheitsliebe und Deinen — „eigenen Willen“ zu geben!“

„Dein Vetter ist, wie immer, ungeheuer scharfsichtig gewesen, Mama.“ Sie war jetzt wieder so ruhig, wie Frau Gerdes sie jahrelang unverändert kannte.

„Es ist traurig, Katharina, daß Du Otto so konsequent verkennt — daß Du ihn nie verstehen willst! Wir verdanken ihm unendlich viel.“

„Ich meine, er ums auch.“  
Frau Gerdes lief der helle Kerzer über's Gesicht. „In Deiner Annahme verhält sich außerordentlich wenig Geschäftsentnnt, Katharina. Otto verwalte die Fabrikeln und unser großes Vermögen mütterlich. Es geht alles so vorzüglich wie zu Deines Vaters Lebzeiten. Wir hätten keinen besseren Geschäftsführer finden können.“

„Er ist kein Geschäftsführer, er ist Compagnon, Mama, und arbeitet mit für eigene Rechnung. Als er vor zehn Jahren, nach Papas Tode, bei uns eintrat, besaß er nichts. Jetzt ist er sehr wohlhabend.“

„Soll das etwa eine Anklage sein, Katharina? Besinne Dich!“

„Durchaus keine Anklage. Nur ein Feststellen der bestehenden Thatsache.“

„Mir scheint doch, daß Du anders über diesen Punkt denkst, als Du jetzt aussprichst. Warum hast Du denn Deine Kapitalien in der Fabrik gefestigt?“

„Weil ich es müde bin, mit Otto in Geschäftsverbindung zu stehen und mir vorrednen zu lassen, wie viel der Prozente ich seiner Klugheit, Unklugheit und seinem Handelstalent verdanke.“

„Du ziehst es also vor, bedeutend weniger Zinsen zu bekommen? Hat Augenfall Dich darin berathen? Will er das Geld anderswo anlegen? Dieser Entschluß datiert genau vier Wochen zurück, seit Deiner Verlobung — seit seinem Aufstiege.“

„Du irrst Dich. Er war lange gefast. Will Augenfall habe ich nie ein Wort über mein Geld gesprochen. Ich habe nicht einmal daran gedacht. Es ist gleichgültig, was ich damit anfangen. Es ist so viel — und ich habe immer genug und abregung!“

Frau Gerdes öffnete ihre Augen weit vor Staunen. „Wie sonderbar Du sprichst, Katharina. Wirklich erschreckend! Nicht wie die Tochter eines Handelsheeren. Man sollte denken, niemand hätte Dich gelehrt, richtig über Geldeswert zu urtheilen.“

„Im Gegentheil, Mama — zu viele haben es gethan. Wenn jemand diese Lektion begriffen hat, bin ich es. Otto allein hat ausreichend dafür gelehrt.“

Der Hohn in der schwingenden Altstimme war sehr stark. Frau Gerdes begriff jetzt erst, daß ihre Eitelgüchter innerlich viel erregter war, als sie glauben lassen wollte.

„Es ist eines Deiner Vorurtheile, zu denken, Otto habe nicht Dich, sondern Dein Vermögen heirathen wollen. Du thust ihm — wie immer — bitter unrecht.“

„Bitte, lassen wir dies Thema, Mama! Es ist das widerlichste, das es für mich giebt. Und auch ganz nutzlos. Ich habe berechnende Menschen, ich wollte und will nicht beeinflusst werden. Ich kenne diesen Tanz um das gelbete Raß so sehr — so sehr — oh!“

Sie brach ab, und besser noch wie die schneidende Stimme drückte ihr Gesicht das aus, was sie dachte.

Frau Gerdes verfluchte dann.

Katharina suchte geringfügig die Achseln. Sie fragte wenig danach, was die Leute sagten.

„Das ist stark“, betonte Frau Gerdes zornig. „Ich habe Dir ein Opfer gebracht durch mein Mitkommen — ein wirkliches, großes Opfer —“

„Ich hätte es nicht angenommen, wenn der beste Theil des-





Eröffnung Sonnabend den 12. Okt.  
Abends 6 Uhr.

Eröffnung Sonnabend den 12. Okt.  
Abends 6 Uhr.

Voranzeige!

# Arthur Mendelsohn,

Gr. Ulrichstr. 8. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 8.

Special-Geschäft ersten Ranges  
für elegante

## Herren- u. Knaben-Garderobe

### Arbeitersachen

in größter Auswahl, sowie sämtliche Berufskleidung.

Eröffnung Sonnabend den 12. Oktober er.,

Abends 6 Uhr.



Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie große Baareinkäufe bei nur ersten und leistungsfähigsten Fabrikanten bin ich in den Stand gesetzt,

zu **thatsächlich staunend billigen Preisen**

zu verkaufen.

Ich werde bestrebt sein, nur das Beste und Haltbarste, was in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Confection gemacht wird, zu liefern.

Grundsatz meines Geschäfts: **Strengste Reellität! Konstante Bedienung! Feiste, allerbilligste Preise!**

Indem ich ein geehrtes Publikum höflich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne

Mit aller Hochachtung

Arthur Mendelsohn, Große Ulrichstraße 8.



Gr. Ulrichstr. 44.  
Leipzigerstr. 23.  
Alter Markt 18.  
Gr. Steinstr. 42.  
Thomasiusstr. 40.  
Steinweg 24.

## F.H. Krause

Berburgerstr. 16.

### Feine frische Tafelbutter,

Stück 60 Pf.

### Vorzügliche Molkereibutter,

Pfund 108 Pf.

Feinste Alpen-Limburger Käse,

Pfund 40 Pf.

Bestes Schweine-Schmalz, Pfd. 58 Pf.  
Süße Obst-Marmelade, Pfd. 22 Pf.

Subscription auf Mk. 32.460.000  
Russ. Süd-Ost-Eisenb.-Ges. 4% Kenerfr. Prior.-Anl. v. 1901,  
verhärtete Verlosung oder Gesamttilgung bis 1915 ausgeschliffen.  
Anmeldungen auf dies am 10. Oktober d. J. a 96 % zur Zeichnung gelangende Anträge erbitten bei kostenfreier Ausföhrung baldmöglichst

D. H. Apelt & Sohn.  
Ernst Haassengier & Co.

Frenkel & Poetsch.  
Paul Schauseil & Co.

**Musikwerke**  
selbstspielende und zum Drehen  
**Phonographen**  
nur erstklassige Fabrikate von  
20 Mark aufwärts liefern  
gegen Monatsraten von 3 M. an.  
**Blal. Freund & Co. in Breslau**  
Illustrierte Kataloge gratis und frei.

## Import. Cigarren Engros-Export.

Die zahlreichen Nachbestellungen, die uns fortgesetzt aus den Leserkreise dieser Zeitung zugehen, beweisen uns, dass unsere Bestellungen, für **mässige Preise gute Qualitäten** zu liefern, volle Anerkennung gefunden haben. Wir empfehlen heute als besonders beliebt



Original-Grösse — 100 Stück Mk. 3,50.

Unsere Frieda . . . . .	Mk. 2,50	Edelweiss . . . . .	Mk. 4,50
Marke Tip Top . . . . .	3,00	Felicia . . . . .	4,50
Bravour . . . . .	3,30	El Paerto . . . . .	5,00
American Docks . . . . .	3,50	Marke Brevas . . . . .	5,00
Meridiana . . . . .	3,75	Fin de siecle . . . . .	6,00
Hollandia . . . . .	3,75	Magnifico . . . . .	6,00
Diego Ramirez . . . . .	4,35	Castanon, ff. Mexico . . . . .	7,00

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Werth auf das Aeusserere einer Cigarre legen, sondern lediglich auf Qualität sehen, empfehlen wir unsere nachstehenden

### Ausschuss-Sorten,

welche ca. 20% billiger als die rein sortierten Farben sind:

Ausschuss E . . . . .	Mk. 2,50	Sumatra Felix unsort. . . . .	Mk. 4,50
do. 500 Stck. fr. . . . .	12,—	Mexico-Ausschuss . . . . .	5,—
Ausschuss S 1 . . . . .	3,80	Ausschuss III B . . . . .	5,—
Ausschuss S 2 . . . . .	4,20	Special-Marke R. & F. . . . .	5,60

Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch. Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 800 Stück an portofrei, bei 1000 Stück 5% Rabatt. Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

**Bauscher & Fabisch, Berlin NW.,**  
Friedrichstrasse 94 c, Fabrikgebäude, I. Etage.  
Lieferanten zahlreich. Offizier-Casinos, Militär-Cantinen, Beamtenvereine etc.  
**Vortheilhafteste Bezugsquelle für Händler!**